Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 11 (1809)

Artikel: Alle diese kleinen Geschöpfe gehören zu derjenigen Thierklasse, die

man Insekten heisst [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dieses Insetts ift vorne in einen schief nach aufwärts stehenden Ruffel verlängert, der inwendig hohl und mit einer phosphorescirenden Materie angefüllt ist, welche ben Lebzeiten des Thieres im Dunkeln leuchtet, wie die Scheinwurmchen, die so häusig auf unsern Schanzen vorkommen.

Einer der schönsten Bewohner unserer höhern Berggegenden ift endlich noch der feltene Holzbock, der ben Fig. 14. abgebildet ift. Es giebt viele Arten dieser Gattung, die man darum Bocke nennt, weil sie samtlich mit stattlichen langen Fühlhörnern versehen sind; und holzbocke, weil ihre karven in und von Holzben, sich auch meist darin (andere in der Erde) verwandeln. Unser Alpenholzbock zeichnet sich vor den übrigen Arten durch einen stachlichten Brustschild, abges stumpfte Flügeldecken, die auf stahlblauem Grunde mit einer schwarzen Binde und vier schwarzen Tupsen gezeichnet sind, und durch seine langen Fühlhörner aus. Die Larve soll nach Herrn Professor Schranks, mir jedoch nicht wahrscheinlichen, Muthmaßung, in den Wurzeln des Weißdorns leben.

Alle diese kleinen Geschöpfe gehören zu derjenigen Thierklasse, die man Insekten beißt, und welche in einer ziemlich naturlichen Reihenfolge zwischen den Fisch en und Gewurmen steht. Die Rennzeichen, aus welchen, zusammengenommen, man die Insekten von den Thieren benachbarter Rlassen unterscheidet, sind: ein herz mit einer Herzkammer, und kaltes Blut; Fühlhörner; seitwärts bewegliche Kinnsladen; wenigstens sechs Füße; an den Seiten des Körpers Luftlocher zum Athems holen; eine harte, wenigstens zähe Haut; und daß sie sich verwandeln.

Es ist überhaupt kein natürlicher Körper, kein Thier, keine Pflanze, kein Stein, so unbedeutend und unansehnlich sie auch auf den ersten Anblick scheinen möchten, der nicht der größten Aufmerksamkeit des Denkers wurdig ware! Allerdings aber giebt es dergleichen, die entweder durch ihre besondere Form, die Schönheit und Mannigfaltigkeit ihrer Farben, durch einen merkwurdigen Nugen oder Schaden u. dergl. m. sich ganz vorzäglich auszeichnen. Und hieher gehören unstreitig auch die Insekten. Schon daß sie sich verwandeln, daß sie in verschiedenen Epochen ihres Lebens ganz verschiedenartig aussehen, schon diese besondere Sigenschaft reißt zum Beobachten derselben. Die unerschöpsliche Mannigfaltigkeit ihrer Formen und die Pracht ihrer Farben (die keineswegs blos auf die Staubslügler sich einschränkt, sondern die man fast an allen, bekanntlich sogar an den Spinnen sindet) zieht die Augen vieler Liebhaber auf sie. Und wenn vollends noch dazu kömmt, daß man weiß, wie der Seidenwurm die Seide, die spanische Kliege ein unentbehrliches Heilmittel, die Biene den Honig und das Wachs, ein Schildkäferchen die Cochenille, ein wespenartiges Insekt die Galläpfel liefern, und daß neben dem so viele andere

Insekten in der haushaltung der Natur von so auffallendem Nugen find, andere von so auffallendem Schaden zu senn scheinen, so darf man sich nicht långer wund dern, warum von jeher so viele Freunde der Natur sich vorzugsweise mit diesen kleinen Wesen beschäftigten.

Much in unserer Schweiz gab es von jeher Sammler und Beobachter ber Jusetten, obwohl eigentlich nicht eben viele in Buchern darüber geschrieben haben. Unter ben altern vaterlandischen Schriftstellern flogt man, besonders in den Berken unfers großen Conrad Gegner's, Johann Bauhin's und in Efcher's Befchreibung des Zurichsees, auf manche brauchbare Beschreibung von Insetten. Der unermudete Derr Doctor Jacob Scheuchzer hat in feiner Phyfitbibel, Johannes Gegner in seinen so sachreichen Disputationen viel treffiches und lehrreiches über Insetten gefagt. Unferm Mitburger, bem feligen herrn Johann Cafpar Buegly, haben wir ein Berzeichniß der ihm befannten schweizerschen Insetten zu verdanken, das im Jahr 1775 herauskam, und bis dahin immer noch das einzige geblieben ift. Damals stieg ihre Anzahl auf 1225 Arten, jest mag sie vielleicht gegen 2000 betragen. An dem, por ein paar Jahren verftorbenen, unermudeten herrn Johann Rudolph Schellenberg von Winterthur — fanft ruhe des Biedermanns Usche! — befaß die Schweiz einen der geschickteften und fleiffigften Insettenmaler und Insettenforscher, welche je gelebt haben. Und endlich haben auch noch herr Doctor J. h. Sulzer von Winterthur, der felige Doctor Umftein von Bigers, der felige Chorherr Miklaus Mener von Lugern, Doctor J. J. Romer und herr Jurine von Benf, verschiedenes uber Infetten, befonders fchweigersche, gefchrieben.

Bon Sammlungen find uns dermalen hauptfachlich zu Zurich die sehr reicht haltige unserer naturforschenden Gesellschaft, die des herrn Doctor Schinz im Grasbenhof und die, besonders an Staubslüglern sehr reichhaltige, des herrn Paulus Schultheß, in Bischofzell ben herrn Doctor Scherb die ehemalige Nik. Meyersche, in Bern die des herrn Professor Studer's, in Genf Jürine's, in Marschlins die des herrn Earl Ulysses von Salis, in Aarau die des herrn Provisor Wanger's, und in Lucein die des herrn Pfarrer L. Pol's bekannt. Wir zweiseln aber keineswegs, daß nicht noch manche uns unbekannte, oder gerade jeht nicht vor dem Gedächtniß schwebende Sammlungen existiren, die ebenfalls rühmliche Erwähsnung verdienten.

Wirklich mußten wir fur junge Leute nicht leicht eine nuglichere Beschäftigung in Rebenstunden, als das Anlegen einer kleinen Insektensammlung. Während des Einsammelns hat man eine gesunde Bewegung; das Unterscheiden der einander oft sehr ahnlichen Arten schärft die Sinne und den Verstand; zu einer gefälligen Anord; nung des Gesammelten bedarf es mancherlen mechanischer Fertigkeiten, und Sinn für Ordnung und Symmetrie. Nicht zu gedenken, daß mahrend des Sammelns sich

allerlen lehrreiche Blicke in die Geheimnisse der Natur, in die thierische Haushaltung, in die weisen Absichten des Schöpfers thun lassen; daß der fünftige Landofonom, Rünstler, Arzt, Raufmann, sich hier gleichsam spielend allerlen Notizen sammelt, die ihm ben seinem fünftigen Beruf sehr wichtig senn werden.

Wohlauf alfo, ihr fleisigen, lernbegierigen Rnaben! fraget eure Eltern, fraget eure Lehrer, ob fie es euch erlauben, ob fie es gut finden, daß ihr in euren Erho: lungestunden euch diesem oder irgend einem abnlichen nuglichen Bergnugen widmet? Und wenn fie es euch erlauben, so wetteifert mit einander, und suche je einer den andern zu übertreffen. Bald werdet ihr gewiß mehr Gefchmack baran finden, und mehr Freude Davon haben, als von einer Wappensammlung. Freilich, das muß ich euch zum voraus fagen, daß ihr vielleicht hie und da werdet ausgelacht werden. Es foll namlich heutzutage Rnaben geben, die zwar auch nicht mehr kindisch handeln wollen, die diefes aber auf gang eine andere Weife anfangen. Gie geben, fagt man, lieber auf Concerte und Balle, als in Gottes ichone Ratur, fubren Tochterchen dabin, die eben auch faum der UBE: Schule entronnen find, und bilden fich mas ein, wenn fie, den hut zierlich unterm Urm, ben Lipfel eines weiffen Schnupftuchs jur Rocktasche beraus tonnen bangen laffen, und ihren Schonen den Ridiful (wir hießen bor Zeiten diefes fehr ernfthafte Ding, worin jest nur noch zur Geltenheit ber Strickstrumpf fpucht, einen Arbeitsfeckel) nachtragen. Bon bergleichen, wenn fie etwa einmal nach Zurich famen, durft ihr euch immerhin auslachen laffen! Gend versichert, die Reihe des Auslachens - - doch nein! des herzlichen Bedaurens, fommt gewiß auch an euch, wenn diefe herrchen einmal fich felbft, ihrer Familie, ober bem Staate nutliche Dienfte leiften follten. Erft bann gewahren fie mit Schrecken, daß man das weder ben jenen Berftreuungen, noch benm Spiel lernt. Es genuge euch vielmehr der Benfall rechtschaffener und fenntnifvoller Manner, ber beffern im Bolte, und bas Bewußtfenn, mit dem bon Gott euch befchiedenen Talent redlich gewuchert zu haben. Go werdet ihr in der menfchlichen Gefellschaft mugliche Gefchopfe; fo werdet ihr dem Baterland - Cohne Selvetiens! es bedarf eurer Bulfe! - redliche Dienfte leiften; gleichviel, ob ihr dies oder etwas andere fam: melt, wenn ihr nur nicht eure Zeit vertandelt, und eure jungen Jahre in fchandlicher Beichlichkeit zubringet.

Eben der verstorbene herr Johann Caspar Füeßly, deffen ich schon oben erwähnte, die redlichste Seele, ein wackerer Ehrenmann, der's gut mit der ganzen Welt mennte, treu und fleisig in seinem Berufe war, und jeden entbehrlichen Augenblik seinem Lieblingsstudium, der Insektenkunde, widmete, wuste auch einen ähnlichen Eiser ben mehrern jungen Schweizern zu beleben. Unter anderm wurden, ihm zu liebe, viele von den damaligen Walsenfanden eifrige Insektenjäger. Er unterrichtete sie in der besten Manier des Fangens, des Ausbewahrens, und gab

ihnen für alles, was sie ihm brachten, es mochte selten ober gemein senn, eine kleine Beschnung. Viele gelangten badurch zu einer bewundernswürdigen Fertigkeit im Sammeln und Rennen der Insekten, und der gute Füeßly erhielt so nach und nach eine sehr zahlreiche, sehr merkwürdige Sammlung, die jest noch einen wichtigen Theil derjenigen unserer Gesellschaft ausmacht. Seine Schwester, Anna Füeßly, war eine gute Insektenzeichnerin, die mehrere geschickte Schülerinnen gebildet hat. Das Zeichnen von Blumen und Insekten ist gewiß für Töchter eine eben so nütliche als angenehme Erholung, die ebenfalls wieder aus ihrer Vergessenheit hervorgezogen zu werden verdient.

Naturlich werdet ihr daben bisweilen der Hulfe und des Raths eurer Lehrer bedürfen. Sie konnen euch wirklich auch vieles erlautern und weitläuftiger erklaren, was in gegenwärtigen Blättern nur kurz angedeutet wurde. Aber schwer ist die Sache eigentlich nicht, und wird euch den Ropf gewiß nicht allzu sehr angreisen. Unleitung zum Sammeln giebt euch eine eigens diesem Gegenstande gewidmete Schrift des Herrn Doctor Rühn's zu Eisenach, oder ihr findet sie auch in der 1797 zu Zürich gedruckten Unleitung alle Urten natürlicher Körper zu sammeln und aufzubewahren; nach dem Englischen des Donovan.

Ihr wist, daß unsere Gesellschaft alljährlich am Bechtoldstage einen Theil ihrer Naturalien und anderer Sehenswurdigkeiten zur Schau ausstellt, und von was für einer Menge Menschen sie da gesehen werden. Wie war's, wenn ihr im Laufe des Jahres brav sammeltet, das Gesammelte mit Geschmack in einem Glaskastchen ausstelltet, und es uns kunftigen Christmonat auf die Meisen schicktet? Wir wurden dann einige der besten aussuchen, sie am Bechtoldstage ebenfalls zur Schau aussstellen, den Namen des fleistigen Sammlers dazu schreiben, und nach dem Feste ihm alles ordentlich wieder zurückgeben. Will niemand unter euch eine Probe machen?

Spftematische Benennungen ber auf ber Aupfertafel abgebilbeten Insetten.

entell ente ances, mas fix then beachen, es moches felten aber gemein fonn, eine Mehn

- Fig. 2. Bostrichus typographus in naturlicher Große. 1. Derselbe vergrößert. 4. Seine Larve. 3. Die Puppe.
 - 5. Papilio Apollo.
 - 11. Die Raupe, auf dem Sedum acre. 12. Die Puppe.
- 8. Bostrichus piniperda in naturlicher Große. 9. Derfelbe vergrößert. 6. Seine Larve. 7. Die Puppe.
- 10. Mantis religiosa.
- 13. Fulgora europæa.
- 14. Cerambyx alpinus.
- 18. Zygæna fausta. 15. Dessen Raupe, auf Coronilla varia.
 16. Der Coccon. 17. Die Puppe.
- 20. Curculio Bacchus in naturlicher Große. 19. Derfelbe vergrößert.
- 21. Zygæna carniolica. 23. Deffen Raupe, auf Hedysarum Onobrychis. 22. Der Coccon.